

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

14.7.1834 (Nr. 193)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 193.

Montag, den 14. Juli

1834.

Baden.

Bekanntmachung.

Nachdem Seine königliche Hoheit der Großherzog am 11. d. M. von Nippoltsau hier wieder eingetroffen sind, werden Höchstdieselben, vom nächstkommenden Mittwoch, dem 16. dieses, an, die gewöhnlichen öffentlichen Audienzen wieder zu erheifen geruhen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1834.

Großherzogl. geheimes Kabinet.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Juli, Nr. 31, enthält:

1) Eine Bekanntmachung über die Publizirung der öffentlichen gerichtlichen Vorladungen.

2) Desgl. die Erhebung des Stabschirurgats Testetten zu einem Landchirurgat betreffend.

3) Folgende Stiftungen:

Elisabetha Dorothea Gros Wittwe von Sandhofen hat dem dortigen Almosenfond ein Kapital von 10 fl. vermacht.

Christoph Thoma von Wentheim hat zur Aufbesserung der dortigen evangel. Pfarrbesoldung eine Schenkung von 25 fl. gemacht.

Frau Christine Schaup von Wertheim hat dem dortigen Chorstifte durch letztwillige Verfügung vom 13. Juni 1832 zur Ablösung des auf dem Begräbnißplatze allda hastenden Grundzinses à 11 fl. 33 kr. ein Kapital von 300 fl. gestiftet.

Zwei Ungenannte von Lauda haben dem dortigen Almosenfond ein Kapital von 50 fl. geschenkt, wovon die Zinsen zur Unterstützung der Armen verwendet werden sollen.

Zwei Ungenannte zu Heidelberg haben zur Anschaffung einer Orgel in die dortige katholische Hospitalkirche 35 fl. und 150 fl. geschenkt.

Dekan und Pfarrer Böser zu Wentheim hat durch letztwillige Verfügung vom 10. Febr. 1832 ein Kapital von 60 fl. gestiftet, von dessen Zinsen den armen katholischen Schulkindern zu Wentheim und Brunenthal Schulrequisiten angeschafft werden sollen.

Ferner stiftete derselbe in das Armeninstitut zu Wentheim ein Kapital von 40 fl., wovon die Zinsen unter Ortsarmen ohne Rücksicht der Konfession vertheilt werden sollen.

Joseph Müller der ältere von Beckstein hat durch letztwillige Verfügung dem Heiligenfond daselbst ein Kapital von 50 fl. unter der Bedingung vermacht, daß die Zinsen

hieraus zur Abhaltung eines sonntägigen Gottesdienstes verwendet werden.

Desgleichen hat Joseph Müller der jüngere von da durch letzten Willen ein Kapital von 600 fl. zu gleichem Zwecke gestiftet.

Ein Ungenannter zu Beckstein hat dem dortigen Almosenfond ein Geschenk von 11 fl. gemacht.

Die Erben des Anton Hellmuth von Dittigheim haben zur Ehre ihres Erblassers dem dortigen Almosenfond eine Schenkung von 50 fl. gemacht, wovon die Zinsen unter die Armen vertheilt werden sollen.

Konrad Volk von Gözingen hat in die dortige Kirche zur Anschaffung eines neuen Belum den erforderlichen Betrag, und in den Almosenfond ein Kapital von 100 fl. zur Vertheilung der Zinsen unter die Ortsarmen legirt.

Magdalena Naber von Krantheim hat durch letzten Willen zur Gründung eines Kapitalstocks zur Anschaffung von Schulrequisiten armer Kinder 25 fl. gestiftet.

Eva Eisenmann von da hat durch letzten Willen zu eben diesem Fond ein Legat von 10 fl. vermacht.

Sophie List von Mannheim hat durch letzten Willen der dortigen Armenanstalt ein Kapital von 150 fl. vermacht, wovon die Zinsen nach dem Zwecke der Anstalt vertheilt werden sollen.

Friederike Obermann von da hat durch letztwillige Verfügung zu gleichem Zwecke 100 fl. gestiftet.

Die Erben der Frau Wittwe des Hofraths v. Stumm in Mannheim haben zum ehrenden Andenken an ihre Erblasserin zu gleichem Zwecke 300 fl. geschenkt.

B a i e r n.

München, 10. Juli. Sicherem Vernehmen zufolge ist der Hr. geheime Rath v. Klenze beauftragt, als königlicher Kommissär nach Nauplia die Befehle zu überbringen, welche Se. Maj. der König rücksichtlich der Dissidien im Innern der Regentschaft zu erlassen geruht haben. Was die architektonischen Leistungen anbelangt, welche vom Hrn. geh. Rath v. Klenze gefordert und gewünscht werden, so hat sich derselbe, wie man hört, in dieser Beziehung durchaus nicht verpflichtet, irgend einen bestimmten Auftrag der Regentschaft anzunehmen. Er will erst an Ort und Stelle sich überzeugen, ob alle lokalen, finanziellen und persönlichen Verhältnisse von der Art sind, daß seine Mitbewerbung zu einem so großen, ernstlichen und für den Ruf eines Mannes, wie hoch derselbe auch gestellt seyn mag, entscheidenden Unternehmen, wie die Wiederaufbauung von Athen und die Erbauung seiner Königsburg ist, wirksam seyn könnte. (Allg. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 10. Juli. Sogleich nach der Ankunft des Hrn. Präsidialgesandten, so heißt es, werden nicht nur die seither unerledigten spruchreifen Privatreklamationen abgemacht, sondern auch die Wiener Konferenzbeschlüsse in die Protokolle der Bundesversammlung aufgenommen, sodann diejenigen, welche zur Publizität bestimmt sind, öffentlich bekannt gemacht werden. Das Regulativ für den deutschen Buchhandel soll von der Wiener Konferenz an den Bundestag verwiesen seyn, gleich den übrigen in der Bundesakte demselben aufgegebenen gemeinnützigen Anordnungen, namentlich für Handel und Verkehr. — Auf die Anträge der Mediatistierten, ihnen Kuriatstimmen in dem Plenum der Bundesversammlung und eine Ansträgalinstanz für ihre Streitigkeiten mit den Regierungen, denen sie untergeordnet sind, zu bewilligen, auch sie von der Verbindlichkeit der in der neuesten Zeit wegen Ablösung der Feudal- oder Patrimoniallasten errichteten Gesetze freizusprechen, soll die Konferenz, wie man behauptet, nicht eingegangen seyn; und eben so wenig auf die bei ihr von Mitgliedern des vormaligen unmittelbaren Reichsadels angebrachten Reklamationen. — Das Gerücht erhält sich, daß die hiesigen in Folge des Aufstandes vom 3. April 1833 in Untersuchungshaft Sitzenden nach Mainz auf den Hartenberg gebracht werden sollen.

(S. M.)

Frankfurt, 12. Juli. Ihre Maj. die Königin von England, begleitet von Dero durchlauchtigstem Bruder, dem regierenden Herzog von Sachsen-Meiningen, sind gestern mit hohem Gefolge und Dienerschaft hier angekommen und im Gasthaus zum russischen Hofe abgestiegen.

(Fr. D. P. N. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Gestern Abend sind Ihre Kb. Hoh. die Frau Großherzogin von Hessen nebst Gefolge hier angekommen, im Gasthof zum König von England abgestiegen, und diesen Morgen in der Frühe wieder abgereist.

(S. M.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 5. Juli. Der lange erwartete Grundriß der bekannten projektirten Eisenbahn von Dresden nach Leipzig ist vollendet und wird nächstens lithographirt ausgegeben werden. Die Bahn soll sich darnach am linken Elbeufer hinziehen, bei Meissen über das Gebirg und durch eine Ueberbrückung der Brücke über die Elbe, bei Kommatzsch vorbei über Stauritz, dann durch den Moritzburger Forst bei Schmelle über die Mulde und von da gerade nach Leipzig gehen.

(S. M.)

Sachsen-Weimar.

Aus dem Weimarschen, 8. Juli. Wir haben Hoffnung, daß sich bald für unsern Gewerbesleiß ein neuer Weg eröffnen wird, denn es sollen ernsthafte Unterhandlungen zur Anlegung einer Chauffee von Jena nach Naumburg eingeleitet worden seyn. — In der Gegend von Neu-

stadt an der Orla hat am 27. v. M. ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag in einer Anzahl sachsen-weimarscher und altenburgischer Ortschaften sehr große Verheerungen auf den Feldern und an den Häusern angerichtet. Man fand vieles kleineres Wild und Geflügel, das vom Hagel getödtet war.

(S. M.)

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, 9. Juli. Das Auswandern aus Deutschland geht fort und fort. Seit einigen Wochen sind Züge aus Glauchau und der Umgegend, aus der Stadt Altenburg und den Umgebungen, aus dem Amtsbezirk Kahla fortgewandert; sie gehören noch zu der Gesellschaft des Pfarrers Münch und Advokaten Follenius. Auch aus unserer Nähe, aus Eisfeld, Römhild u. s. w. geht demnächst ein neuer Zug ab. Die Ansiedelungen der Deutschen im Staate Missouri nehmen zu. Die Einwohner sollen sich da besser befinden als in Arcansas und Illinois.

Preussen.

Berlin, 7. Juli. Der hier angelangte kais. russ. geh. Rath Fürst Druki Lubeki, von dessen Sendung nach Paris schon mehrmals die Rede war, ist von hier nach Paris abgereist.

— Das Berliner politische Wochenblatt äussert über die neuen französischen Wahlen: „Damit ist denn vorläufig die Möglichkeit einer gesetzlichen Veränderung der Verhältnisse, der Einführung des allgemeinen Wahlrechts u. s. w. beseitigt; es können Umtriebe wegen Vortreffliches statt finden, und vielleicht auch gelingen, das System wird unverändert dasselbe bleiben, nämlich das der sogenannten gemäßigten — inkonsequenten und gleißnerischen — Revolution nach Innen und Aussen. Der Plan der Royalisten: das revolutionirte Frankreich auf parlamentarischem Wege wieder zu Heinrich V. hinzuführen, erscheint uns, von dem Resultate der Wahlen ganz abgesehen, als eine Chimäre, da die Geschichte lehrt, daß alle großen Restaurationen nur durch äussere Anstöße veranlaßt worden sind; dieser Plan hatte zugleich den unermesslichen Nachtheil, die Doktrinen der Royalisten gänzlich zu verfälschen, und die monströse Verbindung mit den Republikanern zu begründen. Letztere begreifen, daß ihre Aussicht zunächst nur auf Straßenkatastrophen gestellt seyn könne, und wenn sie sich über ihre Kräfte täuschen sollten, so ist ihnen doch eine ungemaine Thätigkeit in wohl berechneter Richtung nicht abzuspochen. Auf diesem Gebiete läuft Alles auf die Frage hinaus: ob die Regierung für die Dauer vermögen werde, die republikanische Bearbeitung der Armee unschädlich zu machen, welche unverkennbar viele dafür empfängliche Elemente enthält, und des sichersten Gegengewichts, eines in Gesinnung einigen, in der Treue unerschütterlichen Offizierkorps entbehrt. Betrachtet man das Gefühl des Mißbehagens mit dem dormaligen Zustande, welches offenbar über ganz Frankreich verbreitet ist, und daß dem nicht wohl anders seyn kann, so mag das Resultat der Wahlen einen Augenblick befremden; aber es erklärt sich sofort durch die von uns öfter erwähnte Furcht vor dem Schlimmern, durch das Bangen der jetzt herr-

schenden Mitteltheile vor der Republik, welche schon einige mal bedrohlich an ihre Kadenthüre geklopft. Ein sehr charakteristischer Umstand für die jetzige Lage der Dinge ist, daß das Justemilien seine Gegner — bekanntlich konsequente Jakobiner und Legitimisten — als Revolutionäre bezeichnet. Das Haus Orleans und seine Minister nennen also Revolutionäre: Lafitte, dessen großer Kredit es auf den Thron erhoben, Audry de Puyraveau, der in den Julitagen sich an der Spitze des bewaffneten Widerstandes befand, Berard, welcher am 7. Aug. den Antrag auf Absetzung Karls X. gemacht, Bricqueville, der auf die Verbannung der Bourbonen angetragen. — Daß man auch die Legitimisten als Revolutionäre bezeichnet, zeugt, wie ein Blatt dieser Partei betreffend bemerkt, für den Eynismus der Sprache.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. Das begonnene Verfassungswerk wird thätig fortgesetzt; die aus den beiden Kanzleipräsidenten und Oberprokureurs für Dänemark und die Herzogthümer (v. Stemann, Graf Moltke, Verstedt und Höpp) bestehende Kommission, welche mit Abfassung der am 28. Mai publizirten Grundgesetze beauftragt war, ist gegenwärtig mit zwei neuen wichtigen Arbeiten beschäftigt, nämlich mit der Entwerfung einer allgemeinen Kommunalverfassung und einer Zollordnung, zu welcher letztern die meisten Vorarbeiten schon beendet sind. Man spricht von bedeutender Herabsetzung der Zölle und deren gleichmäßiger Vertheilung, so daß namentlich in Holstein der Transit nach Kiel zwar nicht frei gegeben, die gewünschte Gleichstellung mit Lübeck aber durch einen neuen Zoll auf der zu erbauenden Chaussée zwischen Altona und Lübeck hergestellt werden würde. Diese Angelegenheit wird jetzt, nach der Rückkehr des Grafen Reventlow-Eriminil aus Wien, von dessen dortiger Wirksamkeit noch nichts Bestimmtes verlautet, unter dessen hiesiger Direktion aber der Wegebau steht, ohne Zweifel rasch betrieben, und auch in Betreff der Propositionen der Stadt Altona zur Errichtung einer Eisenbahn von dort nach Lübeck resolvirt werden. Man sagt, daß der Graf hinsichtlich der Fortführung der Chaussée von Berlin nach Hamburg durch das Lanenburgische mit dem preussischen Generalpostmeister v. Nagler sich verständigt habe. Die projektirte Dampfbootfahrt zwischen hier und Stettin wird ehestens ins Leben treten, und sich gewiß als vortheilhaft erweisen; auch freut man sich darüber, daß dieses Unternehmen durch Aktien aus Privatmitteln zu Stande kommt, da die Regierung bisher diesem großen Hebel der materiellen Interesse abhold gewesen seyn soll. Die große Mehrzahl der Aktionäre besteht aus Preussen. (Allg. Btg.)

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Heute wird den ganzen Tag über nur von den englischen Verhältnissen gesprochen, indem die jüngsten Berichte aus London vom 8. d. (Abends 8 Uhr) die bestimmte Meldung thun, daß Lord Grey sich in der größten Verlegenheit befinde. Die zweite Lesung der Armenbill ist in der Oberhausitzung v. 8. Abends durch ihn vertagt

worden, und zwar zum Erstaunen der Lords, welche mit Ungedult diesen Tag der Erledigung erwartet hatten. Ein Lord stellte an den Premierminister die Frage, ob der Aufschub bis auf nächste Sitzung sich erstrecken soll? Lord Grey versprach, des andern Tags den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der betreffenden Verhandlung bestimmen zu können, und trug gleich nach dieser Mittheilung darauf an, über die irische Zwangsbill einen Ausschuss zu erwählen. — In der Kammer der Gemeinen gieng nichts von Bedeutung vor. Bei Abgang der Post sprach D'Connell. — Das radikale Blatt, der True Sun, eine Art von englischer Tribune, gibt in seiner zweiten Ausgabe (7½ Uhr Abends) die wichtige Nachricht von der Auflösung des Ministeriums. Lord Grey soll nach dem angeführten Gewährmann (der aber kein Zutrauen verdient) seine Entlassung verlangt und erhalten haben. Ich muß Ihnen aber bemerken, daß die 2ten Ausgaben des Couriers und die Sun nicht die geringste Erwähnung machen von dem, was die True Sun mit so vieler Eile ihren Lesern mittheilt. — Der letzte Kurs der Konsols, freilich bloß von 4 Uhr Nachmittags (also vor dem Beginn der Abenditzung) war ohngefähr wie gestern (93¼ ¼). Die spanischen Effekten sind durch die Nachricht gefallen, der zu Folge die Cholera in Madrid ausgebrochen sey. Das Paketboot der Plover soll ungünstige Nachrichten aus Mexiko mitgebracht haben. General Santa Anna soll sich in die Finanzen der Republik haben mischen wollen, wodurch der Minister dieses Staatszweiges seine Entlassung genommen habe.

Paris, 10. Juli. Auch in Frankreich werden einzelne Bezirke durch Hagelschlag und Wolkenbrüche gänzlich verwüstet und Felder und Nebel zerstört.

— Am 7. d. hat Hr. Pozzo di Borgo dem ganzen diplomatischen Korps auf Anlaß des Geburtstags des Kaisers Nikolaus ein Fest gegeben, welches bis zum folgenden Tag, den 8., gedauert hatte, dem Jahrestag des zweiten Einzugs der Allirten in Paris (1815).

Hr. Lehon wohnte diesem Feste nicht bei, zu dem er nicht war geladen worden. Der Herzog von Orleans war zugegen.

Marseille, 1. Juli. Während bei den letzten Wahlen der Norden, die mittlern Departements und der früher so kriegslustige Osten, ja sogar die Stadt Straßburg sich für das Ministerium erklärten, hat im Süden die vereinigte legitimistisch-republikanische Partei bedeutend an Terrain gewonnen. Mag nun in den andern Departements selbst die frühere Opposition durch die Klugheit des Ministeriums gewonnen worden seyn, oder mag die Furcht vor der Erneute die Wähler umgestimmt haben, hier bei uns loberte die Wuth der Parteien in unverminderter Stärke, und errang viele Erfolge. Ja, sollte noch eine Revolution in dem unmächtigen, von Ueberreizung abgestumpften Frankreich möglich seyn, so würde sie gewiß vom Süden ausgehen. Hier, unter einer exaltirten, von tödtlichem Hass gegen die Orleansisten erfüllten Bevölkerung, sind noch alle Elemente zur Umwälzung vorhanden, die im Norden und Osten längst nicht mehr bestehen. Die Karlisten und die Republikaner haben sich hier aufs innigste ver-

einigt, und denken nicht mehr an die Zeiten, wo sie sich auf offener Straße mordeten. Sie nennen sich alle Reformisten, und haben es zunächst auf eine Aenderung des Wahlgesetzes abgesehen. Nicht überall aber glückte die Vereinigung. In Nimes zum Beispiel, wo die blutigen Protestantenvorfolgungen noch in bitterer Erinnerung leben, gelang es allen Anstrengungen der Karlisten nicht, die Protestanten zu einem Votum für den legitimistischen Kandidaten zu bewegen. Als die Protestanten nach dem ersten Scrutin sich überzeugt hatten, daß sie ihrem Kandidaten Lafitte nicht die Majorität verschaffen konnten, vereinigten sie sich mit den Ministeriellen. Dort war also der Religionshaß die Ursache, daß die Koalition mißlang.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 7. Juli. Im Ober- und Unterhaus kam es heute zu Erplikationen in Bezug auf die ohnlängst aus dem Kabinet getretenen Minister und über die irische Zwangsbill. Lord Althorp zeigte an, daß Hr. Littleton, der kaum ernannte Staatssekretär für Irland, seine Entlassung gefordert habe und nur auf des Königs und Graf Grey's Verlangen im Amt geblieben sey.

— Der Herzog von Broglie wird hier erwartet.

— Moreno ist noch nicht abgereist. Don Carlos will 2 bis 300,000 Pfd. Sterl. borgen und sucht Kriegsschiffe anzukaufen, wobei ihn Baron Haber und Kapitän Elliot unterstützen.

London, 8. Juli. Der Marquis v. Chandos machte im Unterhause eine Motion zur Erleichterung des Ackerbaues durch Entfernung der Taxation, welcher Antrag nur mit 16 Stimmen Mehrheit verworfen wurde. Diese schwache Mehrheit des Ministeriums im Unterhause und das Benehmen Lord Grey's im Oberhause desselben Tags (sh. Paris) machte großes Aufsehen und verbreitete schnell die Gerüchte von einer Umänderung des Ministeriums.

Der Courier enthält folgenden nicht räthselhaften Artikel: Die Blätter des Festlandes entlehnen aus einer Triester Zeitung die Nachricht, daß die englische Flotte groß und wohlgerüstet vor Nauplia liege und sich zu einem Zusammentreffen mit einem Feinde vorbereite; wobei jedoch der Journalist gesteht, in gänzlicher Unwissenheit darüber zu seyn, wer der Feind sey. Wir sind so glücklich, ebenfalls sagen zu können, daß wir in gleicher Unwissenheit hierüber sind. Großbritannien ist in Frieden mit der ganzen Welt und braucht seine Ruhe nicht stören zu lassen durch die Ränke eines Haufens von Halbbarbaren, welche ein Land erwerben wollen, das sie nicht anbauen können, und bereits mehr haben, als sie benützen können.

Italien.

Neapel, 26. Juni. Die Eruptionen des Vesuvus haben in der letzten Woche einen beunruhigenden Charakter angenommen. Ein breiter Lavaström ergießt sich seit einigen Tagen in der Richtung des schon so oft heimgesuchten Torre del Greco, und ist nur noch zwei Miglien von den ersten Häusern dieses blühenden Städtchens entfernt. Unstreitig hat man seit dem Jahre 1822 keinen Ausbruch ge-

sehen, der sich mit diesem an Dauer und Stärke messen könnte.

(Allg. Ztg.)

Portugal.

Die Preuß. Stz. sagt in einem Briefe aus Lissabon vom 8. Juni: In dem Kampfe der siegenden Partei gegen Rom ist ein neuer und wichtiger Schritt von Seiten ersterer erfolgt. Ein Dekret Don Pedros ermächtigt den Kardinalpatriarchen und die Erzbischöfe, künftig die Dispensen zu ertheilen, die bisher der päpstlichen Nuntiaturs vorbehalten waren. Die dafür üblichen, sehr bedeutenden Sporteln sollen von armen Betheiligten gar nicht verlangt, von reichen aber nur zum Besten der Waisen- und Findelhäuser eingezogen werden.

Schweiz.

Solothurn. Hr. Dollmeyer, einer aus der Zahl der 30 jüngsthin polizeilich aus München vertriebenen Schweizer, ist zum Professor der Philosophie am Lyzeum zu Solothurn ernannt worden. Um in eine fetre Anstellung von 100 bis 200 Louisdors Besoldung zu treten, ist gegenwärtig die erwiesene Thatsache, daß man in Deutschland aus dem Gefängniß entsprungen, oder eine Schilwache niedergemacht, oder einen Wachtposten mörderisch überfallen, oder in Hambach die rothe Mütze getragen habe, eine bessere Empfehlung, als die gründlichsten Kenntnisse, der Doktorhut und ächte Gelehrsamkeit.

St. Gallen. In dem 18 Monate lang fortgesponnenen Prozeß gegen verschiedene Personen von Rapperswyl, welche sich ein Geschäft daraus machen, uneheliche Kinder zu vertragen, sollen sich die Mechelschen Eheleute freimüthig darüber ausgesprochen haben, daß den Kindervertrugungen ins Findelhaus nach Mailand von den Behörden in Rapperswyl seit vielen Jahren wesentlicher Vorschub gethan worden sey.

(Luz. Ztg.)

Türkei.

Nachrichten aus Samos zufolge war der Bevollmächtigte des Fürsten Bogorides am 26. Mai ans Land gestiegen, und hatte sich unter militärischer Bedeckung ins Gemeindegewand von Bathy begeben, um daselbst die Huldigung der vornehmsten Einwohner dieses Ortes entgegenzunehmen. Am folgenden Tage wurden vier neue Demarchen (Distriktsvorsteher) ernannt, und ein Theil der türkischen Truppen von der Eskadre zum Schutze der Einwohner von Bathy — der einzigen auf der ganzen Insel, die sich bisher der Pforte unterworfen haben — ans Land gesetzt. Logotheri, der mit seinen Satelliten Alles anbietet, um den Widerstand gegen die Pforte zu verlängern, hat seine Familie in seiner Festung gelassen, und sich für seine Person nach Meghali Panaghia begeben. Bis zum 3. Juni, so weit die letzten Nachrichten reichen, war, außer Bathy, noch kein einziges Dorf der Insel zur Unterwerfung zurückgekehrt, und man befürchtete, daß dieser fortgesetzte Widerstand in Anwendung von Gewalt von Seite des türkischen Befehlshabers nöthig machen werde. — Berichte aus Trapezunt vom 9. Mai sprechen von einem zwischen England und dem Schah von Persien abgeschlossenen Handelstraktate, welcher auf denselben Grundlagen, wie der russische, beruhen soll. (West. Beob.)

Griechenland.

Nr. 25. u. f. f. des Cotir enthalten Nachrichten über die griechische Kirche. Die Abhängigkeit derselben vom Patriarchen habe schon früher faktisch aufgehört, und besier sey jetzt für das Volk gesorgt, daß nicht mehr 47 Bischöfe eine Summe von wenigstens 160,000 Drachmen einsammelten, sondern die von ihm beibehaltenen Prälaten 60,000 Drachmen als Besoldungen aus dem Staatsschatz erhielten; besser auch sey gesorgt für sie selbst, daß sie einfache Titel der Gottgeliebtesten und altgriechische Namen ihrer Diözese hätten, auch ihr Ansehen in geistlichen Dingen neubegründet sähen u. f. w. Eben so sollen in den einzelnen Diözesen Kirchenschätze eingerichtet und aus ihnen die Priester regelmäßig bezahlt, dadurch aber von den Sammlungen und dem Empfangen milder Gaben befreit werden. So hören auch die andern Einnahmen von zum Theil abergläubischen Gebräuchen auf, aber die Zahlungen für kirchliche Berrichtungen seyen geordnet, und aus dem Kirchenschatz sollen demnächst 30 Stipendien für junge Diakone zu ihrer weitem Bildung eingerichtet werden. Aber erst die Maaßregel mit den Klöstern müsse jedes heilenische Herz mit Frohsoten erfüllen. Aus ihr werde die Wiedergeburt der Nation durch die Schulen entspringen. „Fünfhundert achtzehn Klöster bedeckten die Fläche von Griechenland, und erhielten nur noch 4111 Mönche, 287 Nonnen, nur 83 hatten sechs Klostergeistliche und darüber, viele nur zwei oder Einen, oder gar keinen und wurde von dem ersten besten verwaltet.“ Nur 1000 Drachmen als das Einkommen eines Klosters im Durchschitte angenommen, so habe man 517,000 Drachmen jährlich vergebet, und diese Rente könne leicht verdoppelt werden. Nun seyen die übrigen Mönche und Nonnen in eine kleine Zahl von Klöstern vereinigt worden, dort nach ihrer ursprünglichen Bestimmung dem Gebet und dem Ackerbau zu leben, und dem Kirchenschatz den Zehnten zu bezahlen; die übrigen Klöster seyen eingezogen, ihre Einkünfte dem Kirchenschatz zugewiesen. „Waren diese und andere Verbesserungen, welche die Kirche seit 7 Monaten mit Riesenschritten machte, möglich, so lange sie unter fremder Autorität stand? Man kennt die Gesinnungen derjenigen, welche dieses Werk der kirchlichen Unabhängigkeit schmähren, und die Gründe ihrer üblen Nachrede; aber die Kirche schreitet zum Bessern fort, betend auch für ihre Widersacher, und überzeugt, daß die Werke ihre Gegner Lügen strafen, und die Gnade ihres Stifters ihnen das Gewissen rühren werde.“ *)

*) Zur Erklärung dieses Schlusses dient die Nachricht, daß die Veräußerung des Klosterenthums der Gebäude, der Heerden, der Kirchengedächte und dergl. großen Widerwillen und viel Vergerniß unter dem Volke erregt, und dadurch allerdings den sich mehrenden und regenden Segnern der Regierung die erwünschte Gelegenheit geboten hat, ihre Absichten fortbauend zu verbreiten, und zu verbreiten, man wolle Griechenland fränkisch oder protestantisch machen. (Allg. Zig)

Erledigte Stelle.

Durch die Uebertragung des Landchirurgats Radolphzell an den Stabschirurgen Fritsch ist das Stabschirurgat in St. Peter (Landamts Freiburg) mit der normalmäßigen Besoldung von 37 fl., dem Auerjum für Pferdfourage von 120 fl. und der Erlaubniß zur Haltung einer Handapothek in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle, aus der Zahl der mit wund- und hebräztlcher Lizenz versehenen praktischen Aerzte, haben sich binnen 6 Wochen vorschrittmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 7. Juli. 4proz. Metalliques 90; Bankaktien 1258.

Paris, 10. Juli. 5prozent. konsol. 106 Fr. 90 Ct. — 3prozent. konsol. 77 Fr. 68 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Juli, Schluß 1 Uhr.		pro Ct. Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	100 ³ / ₄
	do. do.	4	91 ³ / ₈
	Bankaktien	—	1544
Oesterreich	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	209 ¹ / ₂
	Partiallose do.	4	139 ³ / ₄
	Bethm. Oblig.	4 ¹ / ₂	94
	do. do.	4	90 ⁵ / ₈
	Stadtbankobligat.	2 ¹ / ₂	59
	Staatsschuldcheine	4	100 ³ / ₄
Preussen	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	99 ³ / ₄
	b. b. d. in Lond. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	94 ¹ / ₂
	Prämiencheine	—	57 ³ / ₈
Baiern	Obligationen	4	101 ³ / ₄
Baden	Rentenscheine	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 ¹ / ₈
Darmstadt	Obligationen	4	101 ¹ / ₄
	fl. 50 Loose	—	65 ³ / ₄
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 ¹ / ₄
Frankfurt	Obligationen	4	102 ⁷ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	51 ¹ / ₈
	Reue in Certificate	5	95 ¹ / ₂
Neapel	Certificate bei Falconet	5	90 ¹ / ₄
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	79 ¹ / ₂
	do.	3	47
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	65 ³ / ₈

Rebgiert unter Verantwortlichkeit von Th. Macklot.

(Eingefandt.)

Ein großes Unglück hat heute 3 Familien hiesiger Gemeinde getroffen, die in die Klasse der Dürftigsten gehören. Heute Nachmittags um 2 Uhr brach in der gemeinschaftlichen Behausung der hiesigen Bürger und Tagelöhner Johannes Hager, Michael Hager und der Johannes Hager.

schen Wittwe, während dieselben sämmtlich, so wie größtentheils die hiesigen Einwohner, auf dem Felde mit der Ernte beschäftigt waren, Feuer aus, welches mit solcher Wuth und Schnelligkeit um sich griff, daß in Kurzem, trotz der äussersten Anstrengung der hiesigen Einwohnerschaft von Alt und Jung, Weibern und Kindern, das Wohnhaus der gedachten Unglücklichen ein Raub der Flamme wurde und in Asche lag.

Durch dieses Brandunglück sind nun 3 der ärmsten Familien um alle ihre, in keiner Mobiliarbrandversicherungsgesellschaft versicherten Habseligkeiten, um ihre Kleidungsstücke und ihre Betten gekommen, welche ihnen vor 2 Jahren durch gnädige Unterstützung von Seite des hochverehrlichen Frauenvereins zu Karlsruhe zu Theil geworden waren, und nun aufs Neue zur äussersten Armuth und Hilflosigkeit herabgesunken.

Ihre Noth und ihr Elend ist um so drückender, da sie gerade in die Reihe derer gehören, die seit einigen Jahren das Unglück der Rheinüberschwemmungen am härtesten und empfindlichsten traf, und ihre größtentheils dürftigen Mitbürger sie nur wenig zu unterstützen vermögen.

Mit Vertrauen richten daher die Jammernden ihre Blicke auf die bei jedem unverschuldeten Unglücke christlich miltthätigen Bewohner ihres Vaterlandes, sie dringend um Unterstützung ansehend, um ihr und ihrer armen unmündigen Kinder Leben durchschwingen, und aus ihrer Verzweiflung gränzenden Bestürzung sich allmählig wieder erholen zu können.

Möge der Gott der Liebe auch bei diesem traurigen Verhängnisse die Herzen zum Wohlthun lenken! Jede auch die kleinste Gabe wird zur Abhilfe der dringendsten Noth dieser Unglücklichen mit freundlichem Danke angenommen, und die Unterzeichneten, die es für heilige Pflicht hielten, sich für diese armen Verunglückten an die christliche Miltthätigkeit theilnehmender Menschenfreunde zu wenden, machen sich für die gewissenhafteste und zweckdienlichste Verwendung der eingehenden milden Beiträge zum Voraus verbindlich.

Kußheim, den 11. Juli 1834.

Großherzogl. Pfarr- und Bürgermeisteramt.
Lamprecht. Elser.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 $\frac{1}{4}$	273.10.8ℓ.	14.7 G.	47 G.	Windstille
M. 2	273.10.1ℓ.	25.3 G.	39 G.	Windstille
N. 8	273. 9.6ℓ.	21.7 G.	39 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 8.8 Gr. - 6.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. Juli: Der Wasserträger, Oper in 3 Aufzügen, von Cherubini.

Donnerstag, den 17. Juli: Der dritte Aufzug der Oper „Romeo und Julia“, von Vaccari, in italienischer Sprache; Dem. Francilla Piris: Romeo. Hierauf: Der Bürgermeister von Saardam, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Körner.

Sonntag, den 20. Juli: Wilhelm Tell, große Oper in 4 Aufzügen, von Rossini.

Lobesanzeige.

Heute Nacht starb, in seinem drei und achtzigsten Lebensjahre, an den Folgen der Altersschwäche, unser innig geliebter und hoch verehrter Oatte, Vater, Großvater und Urgroßvater, der Glashütten-Inhaber Ulrich Kindschwender.

Wir geben seinen und unsern Freunden und Verwandten mit tiefem Kummer hievon Nachricht, und bitten sie um stille Theilnahme.

Gaggenau, den 9. Juli 1834.

Oberger. Adv. Ignaz Kindschwender,
im Namen der Wittwe, Kinder, Enkel und Urenkel.

Karlsruhe. [Benachrichtigung.] Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mein bisheriger Associé, Hr. Jakob Ammon, unterm 1. d. M. aus meinem Geschäfte getreten ist, und ich dasselbe nunmehr für meine alleinige Rechnung übernommen.

Karlsruhe, den 8. Juli 1834.

William Vogel.

Karlsruhe. (Anzeige.) Neue Häringe und neue Sardellen sind eingetroffen bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Jünglinge, welche das hiesige Lyceum und die polytechnische Schule besuchen sollen, unter billigen Bedingungen in Pflege und Aufsicht. Der Jahreskursus beider Anstalten beginnt in der Mitte des Octobers.

H. Stieffel,

Professor an der polytechnischen Schule.

Ostburken. [Gasthausempfehlung.] Karl Hofmann, Gastgeber zur goldenen Kanne, empfiehlt sich durch seine außerhalb der Stadt aufs beste eingerichtete Wirtschaft zum Gasthause zur goldenen Kanne einem geehrten Publikum, so wie allen Reisenden, und verspricht sehr prompte und billige Bedienung. Auch hat derselbe zu Fuhrwerken mehrere Pferde in Bereitschaft.

Freiburg. (Dienst Antrag.) Bei der großherzogl.

Kreiskasse dahier ist die erste Gehältsstelle, verbunden mit jährlich 400 fl. fixem Gehalt nebst ansehnlichen Accidenzien, durch einen tüchtigen Scribenten binnen 1/4 Jahr wieder zu besetzen; wofür man sich in portofreien Briefen an den Kreisassessor Recht gefällig wenden wolle.

Karlsruhe. [Logis.] Mit 23. Okt. d. J. wird in der Adlerstraße Nr. 24 ein geräumiges, freundliches und bequemes Mietlogis frei; es besteht in 9 größern und kleinern Piecen mit Küche, Keller, Remisen, Stallung, Waschlüche &c.

Dringende Bitte.

Ein gewisser Herr Georg Schmidt, durch den ich vor Kurzem wichtige Briefe aus Lantaser in Nordamerika mit dem Postzeichen Freiburg im Breisgau erhielt, oder wer sonst dieselben an mich gesendet haben mag, wird dringend um die Angabe seines Aufenthaltsorts ersucht, um von ihm nähere Mittheilungen zu empfangen.

G. Bachmann,
Stud. med. zu Heidelberg.

Mannheim. (Beschäftigungsantrag.) Bei dem Unterzeichneten kann ein zur Ausübung des Schriftverfassens rühmlich zugelassener Rechtspraktikant, welcher sich für die Advocatur praktisch vorzubereiten beabsichtigt, unter annehmbaren Bedingungen auf längere Zeit angemessene Beschäftigung finden.

Mannheim, den 4. Juli 1834.

Bertheau, D. G. Advokat.

Karlsruhe. (Versteigerung alter Mäntel.) Montag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden bei dem Dragonerregiment Großherzog in der Kaserne der 2ten Eskadron neben der Reitbahn

150 Stück alte Kavalleriemäntel, in einzelnen Abtheilungen, oder im Ganzen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. Juli 1834.

Aus Auftrag.
Das Regimentsquartiermeisteramt.
Hammer,
Rittmeister.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Die Forstbader Heiligenfondsverwaltung versteigert bis den 19. Juli d. J., zu Forbach in dem Osthause zur Krone, früh 10 Uhr, folgendes Holz:

14 Klafier buchen	} Scheiterholz,
312 " tannen	
220 " Kahlholz.	

Gernsbach, den 3. Juli 1834.

Großherzogliche Stiftungsverwaltung.
Thibaut.

Weersburg. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Kieferngebäude dahier verschiedene Gattungen Weine von den Jahrgängen 1825, 1826, 1827, 1828, 1831, 1832 und 1833 öffentlich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weersburg, den 3. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Pecher.

Offenburg. (Jagdverpachtung.) Infolge höherer Befehl wird die landesherrliche hohe und niedere Jagd in dem Dreienberger Bann diesseits der Kinzig (Bezirksforst Gernsbach) neuerlich auf 7 Jahre in dem Wege öffentlicher Seigerung verpachtet.

Hierzu ist Tagfahrt auf
Freitag, den 25. Juli d. J.,
früh 10 Uhr,

dahier auf drei Forstamtskanzlei bestimmt, wozu wir die Liebhaber

unter dem Bemerken einladen, daß, wenn der Anschlag erreicht werde, sogleich der Zuschlag erfolge, daß der Steigerer, falls er ein Ausländer ist, einen hierländischen Bürgen zu stellen habe, und daß auch Handwerker und Landleute zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie ein Zeugniß ihres Gemeinderaths beibringen, daß bei Uebnahme einer Jagd weder Gefahr für ihre Familie noch das öffentliche Wohl zu fürchten sey.

Die nähern Bedingungen können täglich dahier vernommen werden.

Offenburg, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Emmendingen. (Aufforderung.) Der ehemalige Beständer des Wirthshauses zum babischen Hof in Freiburg, Christian Steinmann von Rödningen, hat seine Ehefrau Anna Maria Klippel vor 6 Jahren bößlich verlassen; auf Antrag der letzteren wird daher Christian Steinmann aufgefordert, innerhalb Jahresfrist dahier zu erscheinen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und auf die Ehescheidungsklage seiner Frau das Rechtliche verfügt werden wird.

Emmendingen, den 6. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Nieder.

Abelsheim. [Aufforderung.] Die Erben des Wolf Sombheimer von Sennfeld haben seine Verlassenschaft nur als Vorstandsbesitzer übernommen. Es werden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an diese Hinterlassenschaft zu machen gedenken, auf

Montag, den 1. Sept. d. J.,

vor die Theilungsbehörde zu Sennfeld unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß ansonst auf ihre Ansprüche keine Rücksicht genommen, und der unbelastete Theil der Verlassenschaftsmasse an die Erben verabsolgt werde.

Abelsheim, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

vd. Secher.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Gegen Jakob Kessler von Dinglingen ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 8. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauspruch ernannt, Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauspruches die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da der Bürger Augustin Göhring von Schwarzbach mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern will, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn machen, aufgefordert, solche auf

Freitag, den 24. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, als sie sich es

sonst selbst beizumessen haben, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden könnte.

Bühl, den 21. Juli 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmer.

vdt. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da die Valentin Göhring's Wb. von Schwarzach nach Amerika auswandern will, so werden diejenigen, welche Ansprüche an sie haben, aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,
früh 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen nach dem Wegzug der Schuldnerin nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Bühl, den 21. Juli 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmer.

vdt. Frank.

Rheinbischhofheim. (Schuldenliquidation.) Der Bürger und Metzger Jakob Wacker von Nempredtschhofen will mit seiner Familie nach Polen auswandern. Es ist daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 25. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Auswanderer machen, aufgefordert werden, solche in der angeordneten Tagfahrt, unter Vorlage des Schuldtitels, um so gewisser richtig zu stellen, als sonst dem Auswandernden der Wegzug seines Vermögens gestattet wird, und den später sich meldenden Gläubigern nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Rheinbischhofheim, den 7. Juni 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jägerschmid.

Waldbhut. (Schuldenliquidation.)

Klaßius Manz,
Max Altker,
Martin Stäfer und
Konrad Buri,

sämmtlich verheiratete Bürger von Schwerzen, und die ledige Anna Maria Buri von dort wollen nach Nordamerika auswandern. Sämmtliche Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche bei der auf

Donnerstag, den 24. Juli d. J.,

im Orte Schwerzen statt findenden Liquidation anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls ihnen nachher nicht mehr zur Zahlung verholten werden kann.

Waldbhut, den 3. Juli 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Willingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den abwesenden Chirurgen Glunz von Dersingen haben wir die Sante erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren wird hiermit Tagfahrt auf

Freitag, den 29. August l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für ei-

nem Grunde Ansprüche an die Sante machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sante, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in der Tagfahrt ein Borg- oder Nachlassvergleich, versucht ein Massepfleger, so wie nöthigenfalls ein Gläubigerausschuss ernannt werden, wobei der Beisatz gemacht wird, daß man in Bezug auf Borgvergleiche, Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenen als der Mehrheit der Erschienenen betretend ansehe.

Es wird auch der abwesende Kridar, für welchen Konrad Glunz als Pfleger ernannt wurde, hiermit auf die Tagfahrt zur Wahrung seines Interesses vorgeladen.

Willingen, den 24. Juni 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl.

vdt. Kappler,
Kpft.

Willingen. [Landesverweisung.] Durch Urtheil des großh. bad. Hofgerichts der Exprovinz vom 26. Juni d. J. Krim. Nr. 1122 wurde Andreas Jäkle von Lothenhof, Königreichs Würtemberg, wegen Bruchs der Landesverweisung zu einer 6monatlichen Zuchthausstrafe, zur Tragung der Untersuchungskosten und nach erstandener Strafe zur abermaligen Landesverweisung verurtheilt. Wir machen dies unter Beifügung des Personalbeschriebs hiermit mit dem Bemerkten bekannt, daß er im Betretungsfall sogleich arretirt werden möge.

Willingen, den 5. Juli 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl.

vdt. Kappler,
Kpft.

Personbeschreibung.

Alter, 33 Jahre.
Größe, 5' 6".
Haare, blond.
Augenbraunen, do.
Augen, blau.
Gesichtsform, länglicht.
" farbe, gesund.
Nase, mittlere.
Mund, do.
Zähne, schlecht.
Stirne, hoch.
Kinn, spiz.
Abzeichen, hat einen Leistenbruch.

Willingen. (Verschollenheitsklärung.) Da sich Isidor Heizmann von Schwabenhausen auf die öffentliche Aufforderung vom 1. April 1833 zur Empfangnahme seines in 48 fl. 21 kr. bestehenden Vermögens weder selbst noch durch einen Bevollmächtigten anmeldete, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Willingen, den 28. Juni 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Uhl.

vdt. Kappler,
Nichtkraft.